

Gott suchen ist das Leben,
Gott finden ist das Sterben.
Gott besitzen ist die Ewigkeit.
(Franz von Sales)

Im Eröffnungsvers der Messe vom 29. Sonntag im Jahreskreis betet die Kirche:
„Ich rufe dich an, denn du, Gott, erhörst mich. Behüte mich wie den Augapfel, birg mich
im Schatten deiner Flügel.“ Dieses Psalmwort hat sich in seiner ganzen Tiefe an dem
Salesianerpriester

GR P. Anton Nosko

zur Mittagsstunde des Sonntags, am 20. Oktober 1996, erfüllt. Christus, der ewige Hohe-
priester, hat P. Nosko kurz vor Vollendung seines 88. Lebensjahres, im 69. Jahr seiner
Profeß und im 59. Jahr seines Priestertums zu sich gerufen.

Am 16. November 1908 in Neubistritz geboren, fand P. Nosko im September 1920
im Salesianum in Wien den Weg zu Don Bosco und begann im August 1926 in Ensdorf
das Noviziat. Nach der Erzieherstätigkeit in Helenenberg, Amstetten und im Salesianum in
Wien studierte er in Benediktbeuern Theologie und wurde dort am 4. Juli 1937 zum
Priester geweiht. Sein priesterliches Wirken begann er als Knabenheimleiter im
Salesianum. Gleichzeitig unterrichtete er in der Volksschule in Stadlau Religion.
Von 1940 - 1945 mußte er als Sanitäter Militärdienst leisten. Nach einer Verwundung und
nach der amerikanischen Gefangenschaft kam er nach Ensdorf zurück. Von dort führte ihn
der Weg nach Rom, wo er die Ausbildung zum Lehrer für Kunsterziehung absolvierte. Bis
zum Jahr 1975 unterrichtete er an verschiedenen Gymnasien der Salesianer in Sardinien.
Dann wurde er nach Rom an das Generalat in die Zentralstelle für Medien gerufen.
Im Jahre 1980 kehrte P. Nosko wieder nach Österreich zurück und wirkte gerne als
Priester in der Pfarre Stadlau und im Kloster der Schwestern vom armen Kinde Jesu.
Geschätzt ob seiner regen Geistigkeit bis ins hohe Alter, als Beichtvater vielen Menschen
ein geistlicher Begleiter, freute er sich über den Kontakt mit seinen ehemaligen Schülern
und wurde in der Pfarre auch wegen seiner künstlerischen Neigungen bewundert.

Mit Beginn des heurigen Jahres ließen seine Kräfte sehr stark nach. Nun begann
für ihn die wohl schwierigste Etappe seines Lebens. Zunächst konnte er noch in der
Mitbrüdergemeinschaft in Stadlau betreut werden. Die letzten Monate war er dann im
Privatpflegeheim Ober St. Veit gut aufgehoben und von den Mitbrüdern des Provinzialates
geistlich begleitet. Mit den Sakramenten gestärkt, hat Gott, der Herr, ihn nach einem
langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden, in seinen ewigen Frieden gerufen.

Wir feiern die hl. Messe für den Verstorbenen am Mittwoch, dem 30. Oktober
1996, um 14.00 Uhr in der Pfarrkirche Stadlau (1220 Wien, Gemeindeaugasse 5).
Anschließend erfolgt die Beisetzung im Salesianergrab auf dem Stadlauer Friedhof.

Möge ihm geschenkt sein, was die Kirche am 29. Sonntag im Kommunionvers
betet: „Wenn der Herr offenbar wird, werden wir ihm ähnlich sein; denn wir werden ihn
sehen, wie er ist.“

Um das Gebet für den Verstorbenen bitten - auch im Namen der Angehörigen

die Mitbrüder und der Pfarrgemeinderat
der Pfarre Stadlau

